



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

192 (26.4.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96481)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24 Pfg. pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Zentrale: Nr. 815

Nr. 192.

Samstag, 26. April 1902.

(Mittagsblatt.)

Deutscher und englischer Handel.

Von Professor Schellmann-Mannheim.

II.

Englischer Handel nicht gefährdet.

Insolfern gefährdet nun dieser neue Kämpfer auf dem Feld des Handels die Vorherrschaft, die England so lange innegehabt hat? Weicht Deutschlands Fortschritt England zum Nachteil? Verhindert er den englischen Fortschritt oder gefährdet er die englische Stellung?

Da ist es denn trivial, daß die Vorwärtsbewegung Deutschlands den Fortschritt in England kaum merklich beeinflusst hat. In einigen Handelszweigen hat Deutschland England den Rang abgelaufen, im großen Ganzen mit wenig Erfolg; in allen Haupthandelszweigen hat England einen gewaltigen Vorsprung. Die folgende Statistik soll das im Einzelnen nachweisen.

Bevölkerungsstatistik.

Den Vergleich beginnen wir am besten mit der Bevölkerungsstatistik, die immer ein ziemlich zuverlässiges Bild des nationalen Wohlstandes bietet:

zunahme des Wohlstandes gezeigt an der Bevölkerungszunahme.

| Jahr | England | | Deutschland | |
|-----------------------|-------------|---------------------|-------------|---------------------|
| | Bevölkerung | Zunahme in 5 Jahren | Bevölkerung | Zunahme in 5 Jahren |
| 1880 | 34,900,000 | — | 45,100,000 | — |
| 1885 | 36,000,000 | 1,100,000 | 46,700,000 | 1,600,000 |
| 1890 | 37,500,000 | 1,500,000 | 48,200,000 | 2,500,000 |
| 1895 | 39,100,000 | 1,600,000 | 52,300,000 | 4,100,000 |
| 1900 | 40,900,000 | 1,800,000 | 56,000,000 | 3,700,000 |
| Zunahme in 20 Jahren: | 6,000,000 | 17% | 10,900,000 | 24% |

zunahme des Wohlstandes gezeigt an der Abnahme der Auswanderung.

| Jahr | England | | Deutschland | |
|-----------------|-------------------------|-----------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| | Auswanderer aus England | Auswanderer aus Deutschland | Auswanderer aus England | Auswanderer aus Deutschland |
| 1881—1885 incl. | — | 857,287 | — | — |
| 1886—1890 | 1,266,226 | 485,136 | — | — |
| 1891—1895 | 978,674 | 402,567 | — | — |
| 1896—1900 | 764,216 | 127,308 | — | — |

In Deutschland hat sich die Bevölkerung seit 1880 um 10 900 000 oder 24 Proz. vermehrt; in England (Großbritannien) um 6 000 000 oder 17 Proz. Man ist berechtigt, daraus den Schluss zu ziehen, daß der allgemeine Wohlstand in Deutschland verhältnismäßig stärker gewachsen ist als in England; besonders da der Unterschied sich aus der Abnahme der Auswanderung erklärt. In England hat die Auswanderung auch ständig abgenommen; wenn trotzdem noch die Zahl der Emigranten viel größer ist als in Deutschland, so muß man bedenken, daß die englischen Kolonien eine große Zahl Anziehungspunkte aus dem Mutterlande heranziehen. Jedenfalls ist die Abnahme der Auswanderung ein schlagender Beweis für den materiellen Fortschritt Deutschlands; sie läßt sich schwerlich anders erklären.

Englischer und deutscher Außenhandel.

(in Millionen Mark):

| Jahr | England | | | Deutschland | | | Jahr |
|------|---------|--------|--------|-------------|--------|-------|------|
| | Import | Export | Summa | Import | Export | Summa | |
| 1875 | 7,478 | 4,468 | 11,946 | 8590 | 2,454 | 5,044 | 1875 |
| 1880 | 8,334 | 5,716 | 14,050 | 4,245 | 3,424 | 7,669 | 1880 |
| 1885 | 8,896 | 5,938 | 14,834 | 4,558 | 3,754 | 8,312 | 1885 |
| 1890 | 9,620 | 5,884 | 15,504 | 4,868 | 3,780 | 8,648 | 1890 |
| 1895 | 9,410 | 5,880 | 15,290 | 5,440 | 4,010 | 9,450 | 1895 |
| 1899 | 9,700 | 6,590 | 16,290 | 5,498 | 4,152 | 9,650 | 1899 |
| 1900 | 10,460 | 7,086 | 17,546 | 5,556 | 4,414 | 9,970 | 1900 |

In 1875—1900 wuchs die Ausfuhr um 54%, oder auf den Kopf der Bevölkerung berechnet von 124,76 Mk. auf 142,33 Mk. In Deutschland wuchs die Ausfuhr um 80%, oder auf den Kopf der Bevölkerung berechnet von 57,50 Mk. auf 78,06 Mk.

Die Zahlen sind auf die letzten Jahre beschränkt; das Jahr 1875 ist mit angeführt, um auch einen Vergleich über eine längere Periode zu ermöglichen. Der Export gibt nun am meisten zu denken. Während England im Jahre 1875 82 Proz. mehr als Deutschland exportierte, betrug der Wert der im Jahre 1900 exportierten Güter nur noch 61 Proz. mehr. Wenn wir also nur den Prozentsatz betrachten, so ist eine nicht zu verachtende Verschiebung zu Gunsten Deutschlands eingetreten. Wenn man aber statt des Prozentsatzes die absoluten Zahlen nimmt, so fällt der Vergleich nicht sehr zu Ungunsten Englands aus. Denn England zeigt einen Zuwachs von 2 580 000 000 gegen Deutschlands 1 960 000 000 Mk. Der offenbar ungünstig wirkende Vergleich nach Prozenten verliert sich noch weiter zu Ungunsten Englands, wenn die größere Bevölkerungszunahme Deutschlands, durch die Tatsache, daß England im Jahr 1900 die höchste Exportziffer erreichte, und durch den Umstand, daß der englische Export auf den Kopf der Bevölkerung berechnet immer noch fast zweimal so groß bleibt als der deutsche. Jeder Engländer exportiert im Durchschnitt jährlich Waren im Werte von 142 Mk., der Deutsche im Durchschnitt für nur 78 Mk. Folglich behält England einen beträchtlichen Vorsprung, macht nach wie vor Fortschritte und bleibt oben an, obwohl Deutschland den Abstand ein wenig verringert und selbst rascher vorwärts fährt. Das kann zu keiner Beforgnis Anlaß geben; denn legt man den Fortschritt der letzten fünf Jahre zu Grunde, so würde Deutschland erst in mehr als 100 Jahren England im Export per Kopf erreichen. Wenn auch im Großen und Ganzen die Handelsbewegung der beiden Länder keinen Anlaß zur Beforgnis gibt, kann man doch nicht leugnen, daß England in vielen Artikeln viel geringeren Fortschritt macht als sein Konkurrent, ja sogar zurückgeht, während dieser zunimmt.

Einige Haupt-Export-Artikel aus England und Deutschland.

| Artikel | England | | | Deutschland | | |
|-------------------|---------|------|-----------|-------------|------|-----------|
| | 1891 | 1900 | + od. - % | 1891 | 1900 | + od. - % |
| Kohlen | 378 | 772 | +105% | 118 | 216 | +83% |
| Baumwollartikel | 1254 | 1240 | -1% | 146 | 244 | +66% |
| Rafinerien | 304 | 364 | +20% | 68 | 238 | +248% |
| Eisen und Stahl | 536 | 640 | +20% | 190 | 346 | +82% |
| Kupfer u. Messing | 36 | 30 | -16% | 10 | 32 | +220% |
| Wollenwaren | 368 | 512 | +39% | 228 | 238 | +4% |
| Wasse | 78 | 90 | +16% | 86 | 56 | -35% |

Diese Tabelle vergleicht den Export einiger Hauptartikel. Im Jahr 1900 betrugen sie für England ca. 2448 Millionen Mark, d. h. bei einem Gesamtexport von 7088 Millionen Mark etwa die Hälfte des englischen Exports; für Deutschland 1358 Millionen Mark bei einem Gesamtexport von 4400 Millionen Mark, also nicht ein Drittel. Hier finden wir also einen viel rascheren Fortschritt bei

dem deutschen Konkurrenten, außer in dem Artikel Kohlen. Ob der Export von Kohlen wünschenswert ist, mag dahingestellt bleiben. Keine Tabelle könnte mehr Beforgnis erregen als diese; besonders der Vergleich nach Prozenten fällt sehr zu Ungunsten Englands aus. Gerade dieser scharfe Gegensatz im prozentualen Wachstum war der Anlaß zu den höchst einseitigen Betrachtungen in der Presse. Es ist ja auch recht betrübend, hören zu müssen, daß in den letzten 10 Jahren der Export englischer Baumwollartikel nur um 3 Proz. zunahm, der deutsche um 58 Proz.; daß der englische Export in Rafinerien nur um 20 Proz. wuchs, der deutsche um volle 235 u. s. w. Der Hauptgrund für diese ungeheure prozentuale Steigerung der deutschen Ausfuhr im Vergleich zur englischen, liegt in dem Umstand, daß Deutschland mit beschleunigten Schritten aufsteigt. Nehmen wir z. B. Baumwollwaren. Wie viel leichter muß es doch sein, den Export von 146 Millionen Mark auf 240 Millionen Mark zu bringen, als die ungeheure Summe von 1200 Millionen Mark, — der Wert der von England jährlich verarbeiteten Waren, — noch wesentlich zu erhöhen; oder einen Export in Eisen von 190 Millionen Mark zu vergrößern, gegenüber einem Export in Eisen im Werte von 536 Millionen u. s. w.

Und doch darf man nicht leugnen, daß diese Tabelle doch bis zu einem gewissen Grade beruhigend wirkt. Abgesehen von der Kohle wächst der deutsche Export in den Hauptartikeln auf der ganzen Linie viel rascher als der englische; einige Artikel zeigen eine besondere Zunahme des Exports, während Deutschland den Abfall derselben Artikel, teilweise sogar ganz wesentlich, zu vergrößern weiß; in zwei Handelsartikeln, in denen England bis jetzt leicht erster war (Wolle und Maschinen), kommt Deutschland rasch näher. Allerdings ist diese Tabelle schon längst bekannt und nach allen Seiten hin in der Presse erörtert worden. Es muß hierzu aber noch erwähnt werden, daß die englische Eisenindustrie seit mehreren Jahren vollst. beschäftigt ist, und daß die zwei Artikel, in denen Deutschland vorant, zwei deutsche Spezialitäten sind: elektrische Anlagen und Transmissionskonstruktionen. Trotzdem bleibt es fraglich, ob nicht mit etwas mehr „push“ auch der englische Export hätte vergrößert werden können.

Der Kampf um die Handelsvorherrschaft scheint am heftigsten um die Eisen- und Eisenmetall-Industrie zu toben. Das erfordert einen ins Einzelne gehenden Vergleich dieser wichtigen Industriezweige.

Werts der geführten Mineralien und Kohlen.

| Jahr | Mineralien (incl. Kohlen) | | Kohlen in Tonnen | |
|------|---------------------------|---------------|------------------|-------------|
| | England | Deutschland | England | Deutschland |
| 1890 | 2 016,040,000 | 725,640,000 | 181,600,000 | 70,237,000 |
| 1895 | 1,532,660,000 | 706,460,000 | 189,661,000 | 73,169,000 |
| 1896 | 1,574,760,000 | 786,680,000 | 193,361,000 | 85,690,000 |
| 1897 | 1,634,280,000 | 859,280,000 | 202,128,000 | 91,055,000 |
| 1898 | 1,754,020,000 | 908,880,000 | 202,654,000 | 96,309,000 |
| 1899 | 2,346,180,000 | 1,051,697,000 | 220,094,000 | 101,839,000 |

Eisenproduktion.

| Jahr | England | | Deutschland | |
|------|-----------|-------------|-------------|-------------|
| | Tonnen | Wert in Mk. | Tonnen | Wert in Mk. |
| 1890 | 7,904,000 | 482,800,000 | 4,638,000 | 297,780,000 |
| 1895 | 7,708,000 | 369,280,000 | 5,464,000 | 234,940,000 |
| 1896 | 8,659,000 | 413,940,000 | 6,372,000 | 299,660,000 |
| 1897 | 8,706,000 | 423,220,000 | 6,881,000 | 350,140,000 |
| 1898 | 8,609,000 | 452,260,000 | 7,321,000 | 378,740,000 |
| 1899 | 9,421,000 | 643,220,000 | 8,148,000 | 455,860,000 |

Zunahme der deutschen Produktion in 10 Jahren 76 Proz. Zunahme der englischen Produktion in 10 Jahren 17 Proz.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,

dreifachgekürzte Verfasserin

von „Unter der Königin“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Richard nahm das Büchlein wie im Traum, und wie im Traum gelangte er wieder in den Wagen. Ein furchtbarer Verdacht, unbestimmt, ungreifbar, aber deshalb nur um so quälender, lag in seiner Seele auf. Wo war Rosa? Heute Mittag hatte sie ihm ausdrücklich gesagt, sie müsse bei Fräulein Kaufmann arbeiten, er solle sie aber nicht abholen, es würde Tante Betty trüben, wenn er fortginge, und sie würde sich möglichst beeilen, zu kommen. Und nun war sie gar nicht in dem Wägen geschäftig gewesen, hatte gar nicht dorthin kommen sollen oder wollen. Rüge und Täuschung also — aber großer Gott, was? Rosa war ja nicht gern in Alas und Bettys Gesellschaft, das wußte er. Sollte sie sich dieser entziehen wollen? Das wäre ja möglich gewesen, doch was bedeutete dann die Frage Alas, nach ihrem hundertbaren Hüften mit Treppen? Diese Frage stand zu seiner Braut in irgend welcher unheilvollen Verbindung, dessen war er jetzt so gewiß, daß er sich nur wunderte, wie es ihm nicht gleich aufgefallen war. Und was sollte der unheimliche Blick Fräulein Kaufmanns bedeuten?

Richard schloß in dem Halbdunkel des Wagens die Augen, um seinen Verstand zu beruhigen, das Hasen und Drängen der Menschen auf der Straße that ihm weh, das Geräusch schien ihm unerträglich. Das Büchlein glitt ihm aus der Hand, die er an seine brennende Schläfe drückte. Er hob es mechanisch auf, da war die lose geschlossene Papierhülle aufgegangen, und seine Finger fühlten nur den weichen Stoff des Taschentuchs. Durch den Blick fühlte er das steife Blech eines Briefes. Trug Rosa einen seiner Briefe bei sich? — Wohl kaum, denn sie hatte deren nur wenige, ihre täglichen

persönlichen Briefe machte das Schreiben überflüssig. Richard zog den Brief heraus, der unter dem feinen Taschentuch, einer zierlichen Bonbonnière und dem Spiegel-Etui lag, und hielt ihn prüfend in der Hand. Ob der ihm wohl Marthe gabe? Ach, Thorheit, wer weiß, wie ein unbedeutendes Wort oder ein unbekannter Brief in dem Taschentuch steckte. Wenn aber nicht, wenn — Ob er den Brief lesen durfte? — Ständig ließ sich dem Namen das Blut in das Antlitz. Er war nicht mehr im Stande, sorgsam abzuwägen, was er thun durfte und was nicht. Er fühlte es als sein gutes Recht, alle Mittel, die sich boten, zu benutzen, um sich Marthe zu verschaffen. Enthielt der Brief nur Gleichgültiges, dann um so besser!

Ein Ruf und der Wagen hielt. Dr. Thielemann trat vor das taghell beleuchtete Portal eines eleganten Cafés, und hier auf der Straße lag er den Brief, der groß und deutlich Rosas Adresse trug, einen Brief voller Liebesversicherungen und Leidenschaft, nebst einer Bitte um eine Zusammenkunft für die Stunde, die Rosa bei Fräulein Kaufmann hatte zubringen wollen. Zum Schluss glühende Versicherungen des Schreibers, den Zwang nicht länger ertragen zu können, und der Hinweis auf ein Versprechen Rosas, die lästigen Gefühle lösen und für immer die Seine werden zu wollen. Unterzeichnet war der Brief Richard Strogonoff. Richard faltete das Papier langsam zusammen, schloß es in das Taschentuch zurück und dann dieses in den Arschbeutel; aber als er wieder in dem Wagen saß, genossen hatte, behielt er das duftende Taschentuch nicht mehr in der Hand. Als wäre es verpestet, hatte er es auf den gegenüberliegenden Sitz geworfen, und starrte doch unentwandt darauf hin; so oft der Blickstreifen aus einer Straßenlaterne das rothe Ding mit den glänzenden Metall-Strahlen aufleuchten ließ, schien es ihm zur lästigen, ihn angründenden Frage zu werden.

Als, vor der Wohnung Bettys angekommen, Dr. Thielemann den Brief bezahlte, schaute dieser mitteilend in das Gesicht des jungen Mannes. „Soll ich vielleicht einen Doktor holen?“ meinte er theilnehmend. „Sie sehen nicht gut aus, Herr!“ Aber Richard hörte ihn kaum. Er stieg die Treppen hinauf und stand bald vor Rosa. Sie versuchte, sich zu fassen, und raffte all ihre Kraft zu-

ammen, obgleich ein Blick in sein Gesicht ihr hätte sagen müssen, daß ihre Komödie bei ihm ausgepielt war.

„Liebster, Einziger, Du bist krank!“ rief sie und machte Miene, sich an seine Brust zu werfen. Da trat sie sein flammendes Auge, und wie angewurzelt blieb sie stehen, nur die Hand streckte sie aus, um die seine zu fassen.

„Nehmen Sie mich nicht an,“ sagte er rauh, „sonst bringe ich Sie ein Feld hind.“ — „Wah, ich bitte Sie, gehen Sie hinüber, ich will nicht, daß Sie hören, was ich Ihrer Schwester zu sagen habe. Sie auch, Tante Betty, und Wida!“ — „Weide gehen.“

„Hier habe ich die Wahrheit!“ rief er, nachdem sich die Damen entfernt hatten.

So zwingend waren Ton und Ausdruck, daß Treppenherrin Gellner einen Wink gab, und Beide wollten sich gleichfalls entfernen. Thielemann hielt sie jedoch zurück, zum größten Mißvergnügen Gellners, der sich Gellner wohin wünschte.

„Ich bitte die Herren zu bleiben,“ sagte Richard, „diese Person verdient keine Schimpfung!“

Da fuhr Rosa auf: „Eine solche Sprache verbitte ich mir. Was habe ich denn eigentlich getan? Ist das Unmöglich, daß ich nicht an den langweiligen Klammern gearbeitet habe, sondern mit einer Freundin ein wenig herumkummelte, denn gar so furchtbar groß?“

Richard antwortete ihr nicht; die Hand hielt auf den Tisch gestützt, starrte er das junge schöne Mädchen an, das er seine Braut genannt hatte, als könne er es nicht fassen, daß so viel Lüge in einer von so hüben Reiz umwobenen Mülle wohnen könne. — Von ihrer Rede hatte er kaum ein Wort gehört.

Gellner trat zu dem Freunde und ergriff seine Hand mit der Zärtlichkeit einer Frau. „Richard, alter Junge, beruhige Dich, urtheile nicht vorschnell. Fräulein Rosa wird Dir ja Alles erklären können.“

„Natürlich,“ fiel diese, den unerwarteten Beistand schnell benützend ein, „laß mir nur erzählen, wie Alles gekommen ist. Du bist ja doch mein einziger, geliebter Schatz! Ich kann mich bedarfen, aber nur vor Dir, höre Du, die Herren sollen uns allein lassen. Ich bin wirklich mit Luise Fischer kopieren gewesen, Du kannst sie

Wenn man die beiden obigen Tabellen studiert, darf man natürlich nicht übersehen, daß wenige Artikel so im Preise schwanken als Kohle und Eisen. Wegen der anormalen Lage des Eisenmarktes im Jahre 1900 sind die Zahlen nur bis 1899 geführt. 1899 war das Eisen sehr teuer; Kohle schwankte ständig im Preise. Während nun der Gesamtmarkt der Mineralproduktion in England in diesen 10 Jahren sich nur um 10 1/2 Proz. hob, stieg er in Deutschland um 45 Proz. Demnach England aber wieder entgegengehalten, daß es trotz der kleineren Bevölkerungszahl für 2 840 000 000 M. bezugsbedürftig und Deutschland nur für 1 040 000 000 = 189 Proz. weniger.

Für Kohlen und Eisen sind die Zahlen getrennt aufgeführt; natürlich sind sie in der Gesamtmineralproduktion mit eingeschlossen. Der ungeheure Kohlenexport ist durch seine erfreuliche Erfindung, Kohlen exportieren heißt dem Kapital gehen und sollte im öffentlichen Interesse verboten werden. Die Eisenproduktion hob sich in England innerhalb 10 Jahren nur um 17 1/2 Proz., in Deutschland um 75 Proz. Bei gleichem Fortschritt auf beiden Seiten wird innerhalb dreier Jahre die deutsche Eisenproduktion die englische überholt haben.

Die englische und deutsche Schifffahrt.

Es bleibt nun noch ein wichtiger Zweig der nationalen Industrie zu behandeln übrig: die Schifffahrt. Der Seetransport ist eine speziell englische Industrie, und zwar eine der allerwichtigsten, ganz abgesehen von ihrer Bedeutung für die Flotte und ihrem Wert als eine „verborgene“ aber mächtige Quelle des nationalen Einkommens. Trotz der steigenden deutschen Konkurrenz auf allen Meeren, und trotz der Thatsache, daß die zwei größten Schifffahrtsgesellschaften der Erde deutsch sind, ist die englische Schifffahrt nicht bemerkenswerth beeinträchtigt worden. Deutschland war während der letzten 5 Jahre besonders thätig im Schiffbau; und doch hat es während dieser Zeit seinen Bruttoeinkommen nur um 490 000 Tonne vermehrt, die englische Handelsmarine aber um 918 000 Tonne; dabei beträgt der englische Bruttoeinkommen 14 084 000, d. i. fünfmal so viel als der deutsche. Außerdem ist das Verhältnis der Tragfähigkeit in der englischen Marine viel höher als in der deutschen; Deutschland hat vor allem schnelle Schiffe gebaut, für den Kriegsfall ein sehr wichtiger Punkt.

Englische und deutsche Schifffahrt.

| Jahre | England | Deutschland | Jahre | England | Deutschland |
|-------|---------|-------------|-------|------------|-------------|
| 1896 | 20,798 | 3,592 | 1890 | 18,146,939 | 1,989,236 |
| 1897 | 20,501 | 3,678 | 1897 | 19,189,860 | 2,139,918 |
| 1898 | 20,404 | 3,693 | 1898 | 18,980,630 | 2,189,668 |
| 1899 | 20,196 | 3,716 | 1899 | 18,746,216 | 2,317,889 |
| 1900 | 19,982 | 3,759 | 1900 | 14,064,182 | 2,495,589 |

In 5 Jahren nahm also die englische Handelsmarine um 7 Proz. zu, die deutsche um 25 Proz.

Ehe wir nun das Resultat all der angeführten Zahlen kurz zusammenfassen und daraus allgemeine Schlüsse ziehen, soll im Folgenden noch ein Ueberblick über das Wachstum des Gesamtverkehrs in beiden Ländern gegeben werden. Am besten geschieht dies durch eine Post- und Eisenbahntabelle.

Da zeigt sich denn, daß Deutschland im Vorrang vor England in den Schritten steht. Noch vor zehn Jahren fand England bei einer geringeren Bevölkerungszahl 1 049 760 000 Briefe, und Deutschland 1 034 447 000, 1899 hingegen fand Deutschland 2 724 294 000 Briefe und England nur 2 248 800 000. Aber wieder kann es ein Trost für England sein, daß der Engländer im Durchschnitt 55 Briefe im Jahr auf die Post trägt, der Deutsche nur 49. Es ist auch ein schlagendes Beispiel für die energischere englische Geschäftspraxis, daß im Jahre 1899 in England 93 1/2 Millionen Telegramme aufgegeben wurden gegen 87 Millionen in Deutschland.

Was das Eisenbahnwesen betrifft, so ist die Schienenlänge in England innerhalb der letzten 10 Jahre um 5 1/2 % gewachsen, in Deutschland um 18 1/2 %. Der Grund liegt hauptsächlich darin, daß man in Deutschland fleißig Nebenbahnen baute, während man in England fleißig darüber diskutierte. Der Personenverkehr vermehrte sich in England um 37 %, in Deutschland um 89 % (1890 in England 517 700 000 Passagiere, in Deutschland 426 100 000; 1900 in England 1 106 700 000, in Deutschland 804 700 000). Doch berücksichtigen diese Zahlen nicht die Verluste von Monats- und Jahreskarten, die in England viel zahlreicher sind, als in Deutschland. Zum Schluss muß bemerkt werden, daß der Bau einer Strecke in England etwa 10mal so teuer kommt als in Deutschland. Infolge der Rückwirkung auf die Fahrpreise ist der deutsche Geschäftsmann dadurch gewaltig im Vorteil.

Schlusfolgerung.

Welcher allgemeine Schluss läßt sich nun aus dieser Untersuchung über den relativen Fortschritt der beiden Nationen ziehen? Ganz entschieden nicht der, daß England dabei gelitten hat. Es ist buchstäblich wahr, daß England trotz des Krieges „wohlhabender als je“ ist; denn im Jahre 1899 erreichte der Export pro Kopf der Bevölkerung die höchste bis jetzt erreichte Zahl, nämlich 142,83 M. per capita. Trotz einiger vereinzelt dastehender Ausnahmen sind alle englischen Hauptgeschäftszweige sehr beschäftigt und werfen einen guten Gewinn ab. Die Arbeits- und Armenstatistik ist über dem Durchschnitt. Die Handelsstatistik zeigt fast in allen Punkten eine gute Zunahme. Aber, wenn England auch ständig vorwärts schreitet, so kann man doch nicht leugnen, daß Deutschland, von der gegenwärtigen vorübergehenden Krise abgesehen, noch rascher voranschreitet. Das erklärt sich theilweise aus der geringen Geschäftsausdehnung, womit es begann; es ist leichter ein kleines Geschäft zu verdoppeln, als ein großes. Zum Theil ist es auch veranlaßt durch besondere Vorteile, die Deutschland vor England voraus hat, z. B. die Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht auf die Gewohnheiten und die Disziplin der Bevölkerung, eine fast ideale und doch billige Verwaltung und ein ausgeglichenes, billiges Unterrichtswesen. Die Ansprüche an Leben sind geringer in Deutschland, folglich sind auch die Löhne niedriger. Prozesse sind rascher erledigt und kosten viel weniger. Die Eisen-

fragen, mein lieber, lieber Schatz!“ Nierend betheuernd hoben sich die Augen voll Hingebung zu ihm empor. Was sie veranlaßte, ihm so süßliche Worte zu sagen, sich zu vertheidigen, in gutem Lichte vor ihm stehen zu wollen, den sie doch zu verlassen gedachte, wer hätte es zu sagen vermocht. Sie selbst wohl kaum!

„Mein lieber Richard!“ wiederholte sie und trat mit gefalteten Händen tiefer näher zu ihm. „Ich aber berühe das Feineste wie eine Wirthin. Eine dunkle Altheie lag ihm bis in die Schläfen.“

„Bitte, sparen Sie die Worte,“ sagte er kalt. „Wenn es möglich wäre, würden Ihre Augen Sie mir nur noch verächtlicher machen, als Sie es schon sind.“ — Bei Fräulein Kaufmann erhielt ich dieses Räthsel, das Ihnen gebiet, und den Brief, der sich darin befindet, habe ich gelesen.“ Er zog das Couvert mit dem Schreiben hervor und er warf es mit einer Geberde des Eifers auf den Tisch. „In dem Tone jenes Briefes dürfte kein Mann an Sie schreiben,“ fuhr er langsam fort. „Daß es doch Jemand wagte, Ihnen in dieser Weise zu begegnen, ist mir unfähig und werft ein eigenartiges Streichlicht auf Ihre Stellung zu dem Schreiber jenes Briefes, der Ihnen innerlich bereits das zu sein scheint, was ich Ihnen zu sein glaube und glauben dürfte. Jedenfalls steht Eines bei mir fest: ich verachte Sie jetzt ebenso sehr, als ich Sie vereinst geliebt habe! Sie haben mir den Glauben an die Wahrhaftigkeit der Frauen genommen, und es wird langer Zeit bedürfen, ehe ich mich von dem Schläge erhole, der mich durch Ihre Treulosigkeit getroffen hat. Und nun sind wir fertig miteinander. — Sie haben wohl mit den übrigen Damen hier nichts mehr zu schaffen.“ Und dabei wies Dr. Thielemann auf die Thür.

(Fortsetzung folgt.)

bahnen sind viel billiger, folglich auch die Eisenbahnbillete. Die herrlichen Ströme führen billigen Transport; sie werden ergänzt durch zahlreiche Kanäle, die nicht, wie in England, von Eisenbahngesellschaften aufgekauft wurden, um sie zu vernichten. Es gibt keine Gewerkschaftsvereinigungen im englischen Sinn. Die deutsche Regierung und ihre Diplomatie scheinen die Ausdehnung des Handels zu ihrem Hauptziel gemacht zu haben. Unter solchen günstigen Bedingungen wäre es geradezu verwunderlich gewesen, wenn deutscher Handel und deutsche Industrie nicht mächtig gewachsen wären. Und doch ist nicht nachzuweisen, daß der Fortschritt Deutschlands einen Rückschritt Englands veranlaßt hat. Auch England schreitet fort, wenn es auch keinen solchen Prozentzuwachs aufzuweisen hat, es wendet sich seine führende Stellung in allen großen Geschäftszweigen und bleibt trotz aller Konkurrenz das führende Land im Handel. Man kann die Lage nicht besser illustriren als durch einen Vergleich mit zwei Läden, die in demselben Bezirk. England ist der „Universal-Lieferant“ mit dem größten Umsatz, der ständig sein Geschäft ausdehnt; Deutschland hingegen ist viel kleiner an und hatte eine raschere Zunahme, besonders in einem oder zwei Artikeln, denen es seine besondere Sorgfalt widmet. Aber der „Regist“, in dem die beiden arbeiten, der Weltmarkt, nimmt immer zu und ist dann und wann Platz für ein neues Geschäft. Inzwischen bleibt der Universal-Lieferant im Ganzen oben an, wenn sich auch in ein oder zwei Abtheilungen die Konkurrenz fühlbar macht, und wenn er es auch unterlassen hat, sich einige neue Artikel beizulegen, nach denen gerade Nachfrage herrscht. Es würde seinerseits keine übermenschlichen Anstrengungen kosten, im Ganzen die Führung zu behalten, doch muß er auf der Hut sein und kann nicht erwarten, überall und in Allem der Beste zu sein.

Der Gumbinner Mordprozess.

* Gumbinnen, 25. April.

Heute wird zunächst nochmals die Arbeiterfrau Edert vernommen. Sie sagt aus, daß sie ihre gestrige mitgetheilte Wahrnehmung am Montag gemacht habe. Alsdann wird Unteroffizier Grigat des längeren über seinen Aufenthalt am Mordtage vernommen. Er sagt aus, als er zum ersten Mal in der Reitbahn war, habe er geglaubt, daß der Rittmeister sich selber erschossen habe. Auf den Ruf des Oberleutnants Hoffmann: „Ist denn kein Arzt da?“ sei er in die Kantine gegangen, um einen Arzt oder Lazarethgehilfen zu suchen, habe aber dort keinen gefunden. Erst als er in die Reitbahn zurückkam, habe er erfahren, daß der Rittmeister mit einem Karabiner erschossen wurde. Fickel sagt darauf dem Zeugen ins Gesicht, daß, als er ihn traf, der Zeuge zu ihm sagte: Haben Sie schon gehört, daß der Alte erschossen wurde? Er habe auch dem Wachtmeister Sudpelt gratuliert. Grigat ruft aus: Das ist gelogen. Der Vorlesende sagt zu Grigat, daß er das Wort „gelogen“ nicht gebrauchen dürfe. Verteidiger Horn beantragt, Grigat nicht zu vereidigen, da derselbe der That dringend verdächtig sei. Nach längerer Auseinandersetzung zwischen dem Anklage-Vertreter und dem Verteidiger wird beschloffen, Grigat zu vereidigen, da ein gesicherter Grund zur Nichtvereidigung nicht vorhanden sei. Wachtmeister a. D. Sudpelt sagt aus, daß er sich nicht erinnere, mit Grigat in der Reitbahn ein Wort über den Mord gesprochen zu haben, noch auch, daß dieser ihm gratuliert habe. Wenn es geschehen wäre, müßte er es wissen. Hierauf tritt eine Pause ein. Die Eltern des Angeklagten Marten erhalten die Erlaubnis, in den Saal einzutreten. Marten fällt beiden um den Hals und weint. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird die Frau des Wachtmeisters Marten vernommen. Sie bekundet in der Hauptsache, nachdem ihr Sohn das Telegraphenbuch geholt hatte, habe es noch lange gebaut, bis die Kaserne um fünf schlug. Fräulein Simonett, frühere Braut Martens, bekundet, sie sei am Sonnabend vor dem Mord mit Marten ausgegangen und habe an diesem nichts Auffälliges wahrgenommen. Marten habe sich auch niemals ungünstig über den Rittmeister geäußert. Danach wird der Probiantenarbeiter Edert vernommen. Edert sagt aus, am Abend des Mordes habe er seiner Frau von dem Mord erzählt. Am anderen Tage hätten seine Frau und sein zehnjähriger Sohn die gestrigen ausgesagten Wahrnehmungen berichtet. Auf Befragen, warum er davon nicht Anzeige machte, bemerkt der Zeuge, seine Tochter in Berlin sei gestorben, seine Frau erkrankt, deshalb habe er an die Sache nicht mehr gedacht. Wenn er es selbst gesehen und gehört hätte, würde er es angezeigt haben. Der Anklagevertreter beantragt, das Ehepaar wegen Un glaubwürdigkeit nicht zu vereidigen. Die Verteidiger widersprechen dem Antrage und betonen, selbst wenn die Wahrnehmung am Montag gemacht wäre, sei dieselbe sehr erheblich. Verteidiger Horn überreicht einen Brief des hiesigen Polizeikommissars Marxbeck, in dem dieser mittheilt, er habe auf dem heutigen Wochenmarkt erfahren, daß ein Anwalt Namens Schlupp in Aveningen vor dem hiesigen Kreisstrafenhaus am Mordtage Nachmittags zwischen vier und fünf Uhr eine ähnliche Wahrnehmung machte, wie Frau Edert. Die Verteidigung beantragt, Schlupp als Zeugen zu vernehmen. Der Gerichtshof beschließt, die Vereidigung des Ehepaars Edert vorläufig auszusagen und zunächst Auskunft über den Umstand desselben einzuziehen. Nach unweilenslichen weiteren Vernehmungen wird die Verhandlung von 2 auf Nachmittags 5 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. April 1902.

Die Jubiläumsfestlichkeiten.

Die Festlichkeiten in Karlsruhe.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

□ Karlsruhe, 25. April.

Geller Frühlingskommenschein lachte vom Himmel hernieder, als ich in den Nachmittagsstunden in der Residenzstadt des babilonischen Landes ankam; heller Frühlingskommenschein leuchtete auch aus den Rinnen all der vielen Tausenden und Abentäufenden, die festlich gestimmt die prächtig geschmückten Strahlen von Karlsruhe durchflutheten. Die sonst etwas stille babilonische Residenz zeigt heute die Blüten einer Groß- und Fremdenstadt. In manchen Straßen flaut sich oft die Menschenmenge, so namentlich in der Carl-Friedrich-Straße und in der Kaiserstraße, dieser beiden Hauptverkehrsadern von Karlsruhe. Die meisten Geschäfte halten heute und morgen ihre Bürens geschlossen. Der Fremdenstrom, der sich aus allen Himmelsrichtungen nach hier ergießt, ist ein ganz gewaltiger. Alle Jüge sind überfüllt. Sehr gut wird sich bei dem lässigen Menschenandrang die Bahnstrecke betreiben.

Der Schmuck der Stadt.

Es überfluthet schon. Da im gestrigen Mittagsblatt schon eine eingehende Schilderung der Dekoration der Straßen und Häuser gebracht wurde, kann ich mich wohl etwas kurz fassen und mich auf

allgemeine Bemerkungen beschränken. Wie Freude kann man sich vorstellen, daß in den Hauptstraßen kein Haus ohne Festschmuck stehen ist. Und wie sinnig, wie geschmackvoll ist dieser Schmuck des Hauses erbaut und ausgeführt. Meistens sind es kostbare Blumen- und Pflanzengestaltungen, die in den verschiedensten Variationen die Fenstergehänge und Balkone zieren und deren Mittelpunkt fast immer die Büste des Großherzogs und der Frau Großherzogin bildet. Gewinde aus Laub und Blütenreis werden sich entlang der Häuserfronte, dazu kommen zahllose Bänder und Bänder in den höchsten Farben. Die vornehmsten Häuser schmücken noch kostbare Teppiche und sonstige Dekorationen.

Dem Schmuck der Häuser entspricht die Ausschmückung der Straßen. Am Bahnhof sowie am Eingang in die Carl-Friedrich-Straße erheben sich hübsch aufgebaute Ehrenportale, an die sich mit Gärten verbundene Festons schließen. In der Kaiserstraße hat man sich auf das Errichten von Kragengestalten beschränkt. Ein Stadtplatz der Dekorationen bildet das Festschloß des Marktplatzes; die langgestreckte Front des Rathhauses verschwindet fast unter dem wunderbaren Blumen- und Pflanzenaufbau, der entlang der Fassade errichtet worden ist.

Die Illumination.

die am morgigen Abend stattfindet, verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine glänzende zu werden. In den heutigen Nachmittagsstunden war man noch vielfach mit dem Anbringen der Beleuchtungskörper beschäftigt. Wir können einen Besuch der Stadt am morgigen Nachmittag und Abend nur an, das Wärmste empfehlen. Karlsruhe dürfte morgen Abend ein festliches Bild bieten.

Recht interessant sind auch die

Straßenfesterdekorationen.

in deren Aufbau sich große Liebe und unendliche Sorgfalt bekundet. Manche dieser Dekorationen bilden wirkliche Kunstwerke, von Meisterhand erbaut und ausgeführt.

Ein buntes Getriebe.

herrichte während der Nachmittagsstunden vor dem Bahnhofe. Unaußsprechlich rollten die Festwagen heran, um illustre Gäste abzuholen. Dazu die unausgeseht antommenden Menschenmassen, die sich von der Bahnhofshalle in die Straßen der Stadt ergossen.

Nachmittags fand im Groß-Schloß

Galabier.

statt und zwar in der oberen Gallerie und in den anstehenden Räumen. An dem Diner nahmen die zahlreichen hier bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten und Würdenträger theil, darunter der Reichskanzler. Hierbei sah der Großherzog an der Innenseite der hufeisenförmigen Tafel zwischen der Fürstin Lippe und der Kronprinzessin von Schweden. Gegenüber saß die Großherzogin, neben welcher der Erbprinz von Preußen und Prinz Guitaf von Schweden Platz genommen hatten. Nach rechts folgten zunächst die Erbprinzessin, die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, die Erbprinzessin von Anhalt, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, die Erbprinzessin zu Reiningen, Prinz Max von Baden, Fürstin Fürstberg, Prinz Reuß etc. Nach links folgten die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, Prinz Carl von Baden, Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Anhalt, Prinzessin Marie, Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg etc. Die Tafeln waren mit prächtigen gelben Rosen geschmückt. Die hiesige Artilleriekapellentrug Stücke aus „Hedra“, „Jaubert“, „Hohenzollern“ und „Lind“, vor. Nach der Tafel hielten der Großherzog und die Großherzogin Getreide.

Im Groß-Schloß.

find eine glänzende Festvorstellung statt. Zur Aufführung kam „Hohenzollern“ mit Ernst Straus von Berlin in der Titelrolle. Der Großherzog wohnte mit den Fürstlichkeiten und sonstigen Illustren Gästen dem ersten Akte bei. Bei dem Eintritt in das Theater brachte Intendant Dr. Büchlin ein Hoch auf Großherzog Friedrich aus, in welches das zahlreich erschienene Publikum begeistert einstimmt, worauf das Orchester die Nationalhymne intonirte. Das Ganze war festlich beleuchtet. Die Damen waren in großer Toilette, die Herren im Gesellschaftsangestalt erschienen.

Vom Hoftheater fuhr der Großherzog mit dem Erbprinzen, dem Prinzen Carl, Prinzen Max, Prinzen Guitaf von Schweden und Norwegen und Grafen Alena nach der Festhalle, wo ein großes

Festbankett.

stattfand. Hier hatte sich inzwischen ein gewähltes Publikum eingefunden, das den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. U. a. waren anwesend die Minister v. Brauer, Buchenberger, Dr. Schenkel, Freiberger, v. Dürck und Reinhardt, die ganze Generalität, ferner die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses u. s. w. Die Gallerie des Saales schmückte ein reiches Damenfloer. Als der Großherzog den in ein herrliches Festtagsgewand gekleideten Saal betrat, erhoben sich die Anwesenden und Herr Stadtrath Häppler brachte ein brausend aufgenommenes Hoch auf den geliebten Landesfürsten aus, worauf die Leihgenadentafel den von Karl Gageur komponirten Jubiläumsmarsch „Auf hoher Warte“ vortrug. Sodann sang der Karlsruher Liebertranz unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Julius Scheidt den Beethoven'schen Chor „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und im Anschluß hieran ein „Festlied“, Männerchor, nach einer Melodie von H. Wagner komponirt.

Alsdann betrat Professor

Dr. Oetzelhäuser.

das Publ. um eine circa 1/2stündige Rede zu halten, welcher u. a. ausfuhrte:

Ein Jubeltreiben geht durch das Land. Wie Festtagsstimmung liegt es über Wald und Flur, Palast und Hütte, über Dorf und Stadt. Denn nicht dem glühenden und gerechten Herrscher allein gelten die Wünsche und Gebete, die aus Karlsruh dieser so seltenen und erhebenden Feier zum Throne des höchsten emporsteigen, der Vater des Volkes zugleich ist es, dem in diesen festlichen Tagen lauter, je je, das Herz eines ganzen Landes in unaussprechlicher Liebe und Dankbarkeit entgegenfließt. Wie aber Großherzog Friedrich nicht allein angebunden, so nimmt auch das ganze deutsche Vaterland Theil an jener Festfeier, feiert mit uns den hohen Jubilar in vollem Bewußtsein dessen, was Bodens Fürst ihm allezeit war und ist. So weit die deutsche Zunge klingt, ein Name schwebt in diesen Tagen auf allen Lippen, ein Jubelruf erschallt, wo immer nur Deutsche weilen: Heil Großherzog Friedrich! Und die Bilder der Vergangenheit tauchen empor, unwillkürlich, mit zwingender Macht, treibe und ernste Bilder zum Theil, aber verklärt von der Sonne glücklicher Zeiten, deren wir uns jetzt erfreuen.


Während sich die äußere politische Stellung des Großherzogthums aus unklaren und unsicheren Verhältnissen heraus gefestigt und bedeutungsvoll entwickelt hatte, waren auch im Innern die Dinge geordnet und geordnet worden, freilich auch hier nicht ohne mehr oder minder schwere Kämpfe auf fast allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Ueberall war es der Großherzog, der über den Parteien stehend, einerseits fördernd und vermittelnd die Wege für ausgleichende Bemühungen war. Welche Unterstützung er dabei allezeit an dem gemäßigten und einsichtsvollen Verhalten seiner Volkvertretung gefunden, hat Niemand offener anerkannt, als Großherzog Friedrich selbst.

Neben der Sorge für die politische und materielle Wohlfahrt ist aber auch die Pflege der geistigen Kultur stets ein Hauptzweck der Herrscher dieses Landes gewesen. Auch hier wurde Friedrich geleitet. Die beiden an der Spitze des geistigen Lebens stehenden Landes-Universitäten Mittelbadischer und Großbadischer Herkunft, seit ihrer Reorganisation unter dem Gepten der Jähringer in ihrem Aufblühen begriffen, gelangen erst damals zu voller Entfaltung. Auf allen Gebieten der Wissenschaft lehrten dort Männer, deren Cult und nicht zur Entfaltung ihrer Kräfte, das Recht und die Mitte zu

à **10** Pfg

-in Würfeln-

erfüllen besser als alle ähnlichen Produkte den Wunsch der Hausfrau, sofort, **nur mit Wasser**, 2 Teller wohlgeschmeckender, nahrhafter Suppe zu bereiten. Mehr als 30 Sorten, wie Gemüsesuppe, Grünerbse-, Tapioca-Julienne-Suppe etc. 12590



Angorafelle, Ziegenfelle
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim D 2, 6.

Volksbibliothek

In Folge der täglich steigenden
Anspruchnahme der Volksbibliothek
kann der Nachschub an
Zeitschriften nicht mehr genügend
sichergestellt werden. Wir bitten
die wohlwollenden Freunde um
Anwendung einstelllich gemoder-
ner Zeitschriften. 20048

Der Vorstand.

Pferde-Rennen
des
Pfälzischen Rennvereins Neustadt
am
Hassloch

Orisbrantenlañe

Die Verwaltung:
 empf.

am
Donnerstag, 8. Mai 1902 (Simmelfahrtstag)
und am darauffolgenden
Sonntag, den 11. Mai 1902,
je Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend.
Gesamtselbtpreise ca. 12000 Mk. und 16 Ehrenpreise
außerdem Ehrenbecher.
Am 1. Tage 6 und am 11. Tage 7 Rennen.

Liether = Verein

Maanheim.
(200) Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Sozial-
wirthschaft.
Wohnungsrecht
L. 14. 7.
Vermittelnd für Vereinigungs-
schlichtungsstelle in Arbeits-
streitigkeiten, S. 3, 10.
Vorträge über alle Fragen des
Wohnungsrechts.
Einmalungen zum Beitritt

Vorverkauf: Tribune III. 6.—, I. Blog III. 2.—, II. Blog III. 1.—, III. Blog III. — 50
bei Herrn **Georg Bruch** in **Dahleisch**
bis **Mittag 12 Uhr** an den **Kontingenten** von da ab an die
Kassen auf dem **Gehege zum Kesselpfad**.
Die **Kontingenten** haben zugehörigen **Freiweidenmäßigung** in
der **Heide**, das die an den **Kontingenten** **seinermaßen einzufassen** ge-
hört, nach **Dahleisch** zur **freien Rückfahrt** berechtigen. (**Ab-**
hempfung **mit 100 q.**)
In **Dahleisch** werden aufgeführt:
a) **Sammlung 21** (von **Weg** kommend) ab **Kesselpfad 8.57** **Born-**
b) **D-Tag 76** (von **Frankfurt** kommend) ab **Eudwigshafen**
11.34 **Born.**
c) **D-Tag 8** (von **Strassburg** u. **Weg** kommend) ab **Kesselpfad 12.02**
Sonderzüge nach Dahleisch:
Nr 2 **Born** 12.40, ab **Kesselpfad 1.46**, an **Dahleisch 1.59**.
Nr 3 **Eudwigshafen 12.40** **Nachm.**, ab **Speyer 12.50** **Nachm.**, an
Dahleisch 1.12.
Sonderzüge von Dahleisch:
Nach Eudwigshafen-Speyer 7.16 **Abends**.
Nach Kesselpfad-Born 6.16. Dieser Zug hat **Rückfahr-**
ab **Sammlung** ab **Kesselpfad 8.37** nach **Weg**.
Fährder müssen **hins auf den Ausgang des Trics** zur **Kasse**
während **abgegeben** werden.
Einfahrkarten müssen **hins auf dem Polizeibureau Dahleisch** einer
Tarif **hins**.
Einfahrkarten nur für **Wahlzeiten** **abgegeben**.

hinein entgegen die Geschäftsführer:
2014

Dankagung.

Die Vorstandschaft
des Pfälz. Neubvereins Remstadt a. S.

Zum Finden an einer
zuern Verstorbenen wurde

von dessen Hinterbliebenen
 Nr. 1000. — zum Besten
 unseres Diakonissen-
 Hauses und weitere Nr.
 1000. — zum Besten
 unseres Freibettstonds
 vergeben. 23362
 Wir sprechen für diese
 1000 Gaben unsern herz-

Deutschemann

Für die so überaus zahlreichen und wohlthuen-
den Beweise von Theilnahme, sowie für die reichen
Blumenspenden bei dem uns so schwer getroffenen
unersetzlichen Verluste meiner innigstgeliebten Gattin,
unserer treubestorgten Mutter, Schwägerin, Tante,
Schwiegermutter und Großmutter

Rausheim, 25. April 1902

Dankjagung.
Zehn Hunden an einer
einem Verstorbenen wurden
von dessen Hinterblie-
benem Mark 200,— als
Leiche übergeben.
Wir sagen für diese reich-

Magdalena Stürmlinger, geb. Nobs,
sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.
MANNHEIM, den 24. April 1902.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 25. April 1902

Danksagung.
Dem Verein „Mädchenhort“
wurden zum Andenken an
sein theures Verstorbenes

Militär-Berein Mannheim.
Todes-Anzeige.

weihundertfünfzig Jahre

Die Vorsitzende:
Elise Schmidt, Lehrerin, D.
Drilme

Unser Kamerad, Herr
Landolin Bösch

Engelhardt,

Cablian,
Schollen, Rothzungen,
Seesungen, Ruckemie,
Bärse, Maifische,
Nordfalm, Silberfisch,
Weserfalm, Rheinifalm
empfehl

Schuhmachermeister dahier,
welcher von 1851—1863 beim 1. Pab. Jäger-Bataillon
gedient hat, ist am 25. April 1902, Vormittags
5 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet **Samstag, 27. April 1902,**
Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, **Schwering-**

LOUIS LOCHERT, 300
St. J. St., San Francisco

Gefrorenes

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamrad August
Gennrich, Tellerstraße 18, um 7/8 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung am letzten Obereckste dieses
braven Vereins-Kamraden erwartet
Mannheim, den 25. April 1902. 39344

täglich frisch

Gottfried Hirsch
Conditorei
F 3, 10. 5294
 Gemeine Stabt. geführd.

Der Vorstand.

Lehrer Fortbildung Verein

Fraktionierung: 25 bis 100 °C

an 30 Rte. ab. Groß & Co.,
Hercel, Buerbach, Bergstr. 1883
Hav. Hery. Wädmen, 16-183,
zu 2 Punkten im leichten Dienst
N 6, 3, u. St. 1883

O 5, 1.
 Todes-Anzeige.

18

Unsern verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniss, dass
unser langjähriger und treuer Mitglied, Herr
Christian Brems
am Donnerstag Abend absterben ist

Die Beerdigung findet am Sonntag, 27. April, a. L.,
Vormittags, 12 Uhr, vom Trauerhause, S 2, 15,
aus statt und bietet uns unsere verehrten Mitglieder aus
recht zahlreicher Theilnahme beim letzten Abschiede.

Der Vorstand.

Übernahme und Empfehlung.
Eröffnung: Samstag, 26. April, mit Konzert.
 Verehrlicher Nachbarschaft, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß
 ich von heute ab das
Restaurant „Zur Hermannshalle“
 Kepplerstrasse 19-21

eröffnet habe.
 Es wird stets mein aufrichtiges Bestreben sein, meine werthen Kunden durch
 gutes Frühstück, Mittags- und Abendessen, sowie warme und kalte
 Speisen zu bedienen. Prima Bier aus der Jähringer Kneipbrauerei Schweigen,
 prima pfälzer Weine, Franz. Billard, Großes Nebenzimmer für Vereine.

Heute großes Schlachtfest.
 Um geneigten Zutritt bittet
 Hochachtungsvoll **Georg Borkel.**

Stadtpark-Restoration

Hierdurch zur gef. Mitteilung, dass ich die hiesige
 übernommen habe und mit dem Heutigen eröffnen werde.
 Es ist mein Bestreben, durch nur gute Speisen
 und Getränke durch aufmerksame Bedienung
 die Gunst des Publikums für das gesamte Etablis-
 sement wieder zu gewinnen.
 Zum Ausschank gelangt Augustinerbräu
 München, helles Bier aus der Badischen
 Brauerei Mannheim, Original-Weine von
 den ersten Firmen.

Ich bitte um gütiges Wohlwollen.
 Hochachtungsvoll

Theodor Oefner.

Der CLUB

Mannheim.

Donnerstag, den 8. Mai 1902, (Christi-Himmelfahrt).

Herren-Ausflug

nach Bad-Sulzbach-Allerheiligen-Ottenhöfen.
 Näheres durch Mundschanden.

Erste Gewerbeausstellung des organisierten
 Handwerks im Handwerkskammerbezirk
Mannheim

vom 26. April bis 1. Juli 1902
 im Groß. Schloß in Mannheim.

Täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 8 Uhr
 an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 11 Uhr Vormittags
 bis Abends 8 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Abonnementkarten für die ganze Dauer der Aus-
 stellung zu M. 5.—, Familienkarten und zwar die erste Person
 zu M. 5.—, die zweite Person zu M. 3.—, jede weitere Person zu
 M. 1.—, sind an der Kasse erhältlich.

Die Ausstellungscommission.

Vortrag

K 2, 32 Liedertafel. K 2, 32
 Sonntag, den 27. April, Abends 8 1/2 Uhr:

Thema:
 Die sieben Joysamen nebst kommender Weltkrieg.

Eintritt frei.

!! Feuerwerk !!

für Vereine äußerst billig.
Gebr. Koch, F 5, 10.

Standesbuch-Chronik Mannheim-Neckarau.

Verfasser:
 19. Philipp Friedrich Roth, leb. Schloßer und Marg. Konz leb.,
 ohne Beruf.

Gezeichnet:
 27. Georg Schwedert, Hornzer und Friederike Abel, Mäherin.

Gezeichnet:
 12. d. Landwirth Aug. Kettner u. S. Johann Emil.

14. d. Spengler Franz Anton Bräuer u. S. Anna Lisa.

16. d. Jäger-M. Philipp Diemann u. S. Margaretha Emil.

18. d. Bauarbeiter Johann Roth u. S. Wilhelm.

20. d. Eisenbahner Martin Bräuer u. S. Wilhelm.

22. d. Gemeinderat Josef Anton Roth u. S. Josef Wulff.

24. d. Lehrer Ferdinand Florian u. S. Adolph.

26. d. Schneider Paul Otto u. S. Heinrich Heinrich Paul.

28. d. Kneipbrauerei Heinrich Kettner u. S. Leopold Reinhard.

30. d. Dräger Karl Konrad Knecht u. S. Emil Schmitt.

32. d. Gemeinderat Emil Kettner u. S. Karl Franz.

34. d. Schreiner Georg Philipp Knecht u. S. Eugen Georg.

36. d. Bauarbeiter Franz Anton Roth u. S. Alois Franz.

38. d. Bauarbeiter Franz Anton Roth u. S. Alois Franz.

40. d. Bauarbeiter Franz Anton Roth u. S. Alois Franz.

Die militärischen Vereine

und der Verein
Kaiserl. Marine Mannheim.

Programm

zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums

Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich.

Sonntag, den 27. April 1902.

Vormittags 9 Uhr: Aufstellung der Vereine mit Fahnen

und Einmärschen auf dem Marktplatz

zum Festgottesdienst in der Jesuiten- und

Trinitatiskirche.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Separat-Vorstellung im Hof- und

National-Theater:

„Minna von Barnhelm“

oder: „Das Soldatenglied.“

Kunstspiel von Feilich.

zu Volksvorstellungsspreisen. Die Angehörigen der Karten

werden von den Vereinen durch besondere Annonce bekannt gegeben.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder sich recht zahlreich an

dieser Festlichkeit zu beteiligen.

Die Vorstände der militärischen Vereine und des Vereins

Kaiserl. Marine.

J. W. Kuhn, Vorsitzender.

Erster Mannheimer Veteranen-Sterbelaß- u. Sparverein.

Zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres

Großherzogs finden am Sonntag, den 27. d. M., in

Gemeinschaft mit den militärischen Vereinen Mannheims folgende

Festlichkeiten statt:

1. Vormittags 9 Uhr Sammlung der Mitglieder zur

Kirchenparade im Hof- und National-Theater.

2. Nachmittags 2 1/2 Uhr Vorstellung im Hof- und

National-Theater „Minna von Barnhelm“, wozu Eintrittskarten in

Volksvorstellungsspreisen bei Verkauft 10 Pf., 11 Pf., in Ein-

gang genommen werden können.

3. Abends 7 Uhr Festbankett unseres Vereins im Hof-

und National-Theater.

In diesen Festlichkeiten laden wir unsere Mitglieder freund-

lichst ein, sich recht zahlreich daran zu beteiligen zu wollen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger- u. Veteranen-Verein.

Jubiläums-Bankett

Sonntag, den 27. April, Abends 7 Uhr,

im Saal des Schellkecks, M. 3, 9, wozu unsere

Mitglieder recht herzlich eingeladen sind.

Beschlüssen auf Theaterspille zur Separat-Vorstellung

Minna von Barnhelm

können bis Samstag Abend bei Kamerad Schweiger, Schweiß-

geräthe Nr. 172, Telefon Nr. 2073, gemacht werden.

Der Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.

Zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums

unseres Großherzogs

finden am Sonntag, den 27. d. M., in Gemeinschaft mit

den militärischen Vereinen nachstehende Festlichkeiten statt:

1. Vormittags 9 Uhr Sammlung der Kameraden zur

Kirchenparade im Hof- und National-Theater.

2. Nachmittags 2 1/2 Uhr Vorstellung im Hof- und

National-Theater „Minna von Barnhelm“, wozu Eintrittskarten in

Volksvorstellungsspreisen bei Verkauft 10 Pf., 11 Pf., in Ein-

gang genommen werden können.

3. Abends 7 Uhr bei Kamerad Wirth, M. 3, 2, „Zehnmal“

gemächliches Zusammenfein.

An diesen Festlichkeiten wollen die Kameraden mit Familien-

angehörigen sich recht zahlreich beteiligen.

Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund

Germania.

Sonntag, 26. April 1902,

Abends präzis 8 Uhr

Fest-Bankett

zur Feier des 50jähr.

Regierungsjubiläums

Sr. Königl. Hoheit des

Großherzogs

in dem und gütlich überlassenen

Vereinshaus des Sängerbun-

des im Hallhaus (Eingang parterre von der Garten-

restauration aus).

Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist, bitten

wir um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen.

Die Angehörigen unserer Mitglieder sind und

sehr willkommen, denn auch die Damen werden

sich an dieser Feier beteiligen.

Der Turnrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. April 1. J.,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

findet in Ehren Sr. Königl. Hoheit unseres

Großherzogs anlässlich des 50jährigen

Regierungsjubiläums in der Jesuiten-

kirche ein

Festgottesdienst

statt. — Die Kameraden werden ersucht, demselben

recht zahlreich beizunehmen.

Sammlung 9 Uhr auf dem Schillerplatz.

Mannheim, den 24. April 1902.

Das Commando:

Elz.

Georg Hettinger

Conditor und Bäckerei

Lameystrasse 17. Telefon 1651. Lameystrasse 17.

In Anfertigung von Herrenkleider

nach Maass, sowie Reparaturen, welche prompt

und billig ausgeführt werden, ersucht sich

J. Böhm, G 5, 22, III.

Apollo-Theater
 Heute Samstag, Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Abends 8 Uhr
 Sonntag, 27. April d. J.: Matinée, Nachm. 3 Uhr, Vorstellung
 und Abends 8 Uhr „Goldfische.“

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 27. April, Nachmittags 3 1/2—6 1/2 Uhr

Militär-Concert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

Großh. Hessischen Inf.-Regt. 118 Worms.

Direktion: Herr Kapellmeister F. Schneider.

Entrée 50 Pf. — Kinder 20 Pf. — Abonnenten frei.

„Thomasbräu“

P 3, 14 an den Planken. P 3, 14.

Anlässlich des

Jubiläumsfestes Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs

finden heute

Samstag Abend u. morgen Sonntag

Frühstücken- und Abend-

Concerte

statt. Es ladet höflich ein

Hans Wegener.

Raths = Keller.

Anlässlich des 50jähr. Regierungsjubiläums

Sr. kgl. Hoh. des Großherzogs

gelangt von heute an prima

Jubiläums-Gebräu

(Tafelgetränk Sr. kgl. Hoheit)

aus der Brauerei H. Prütz Karlsruher zum Ausfuhr.

Hochachtungsvoll Otto Franke.

Hôtel Landsberg

M 5, 9. M 5, 9.

Wiedereröffnung

Samstag, den 26. April, Abends 5 Uhr.

Neuerbaute geräumige Bier- und Wein-Lokalitäten,

sowie Nebenzimmer.

30 comfortable moderne Fremdenzimmer.

(Elektrische Beleuchtung u. Dampfheizung.)

Ausschank des beliebten P. P. Bieres der

Brauerei Eder in Grossostheim.

Bekannt renommierter Küche. — Keine der ersten Firmen.

Jakob Theilacker.

Gasthaus zum alten Bahnhof.

Heute Samstag

Großes Schlachtfest

Wellisch mit Sauerkraut, Abends Bratensuppe und hand-

gemachte Küche. Höflichst freundlichst einladet Max Rannegier.

Neckarau.

Gasthaus zum Badischen Hof.

Sonntag, 27. April, große

öffentl. Tanzmusik.

Großter und schönster Saal in Neckarau.

besteht in großartig decoriert und wird der Eintritt der Tanz-

bezüglich befreit. Für gute Speisen und Getränke ist beson-

dere Sorge getragen. Es ladet höflich ein

Gust. Fesenmeyer.

Siedenheim.

Rother Löwe.

Am Sonntag, 27. April

findet in meinem neuverbauten

Votale

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Seitz, Wirth.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen

(J. Roth, Bismarckstrasse).

Sonntag, 27., Montag, 28. April 1902

Oeffentlicher Festball.

Anfang Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Montag Abends 7 Uhr.

MA

A vertical strip showing the binding of a book. The left side is a light brown, textured cover material. The right side is a dark, textured spine material. A thin, vertical strip of lighter material runs down the center, separating the cover and spine.

Herm. Schmoller & Co.

Besonders vorteilhaft:

Verkauf so lange Vorrat!

Glaswaren

Henkelgläser für Wirte, 0,4 L. geaicht 18 Pf. Stück

Wassergläser weiss Stück 4 Pf.

Bierbecher 0,3 L. geaicht Stück 10 Pf.

Butterdosen gross mit Deckel Stück 18 Pf.

Honigdosen mit vernickeltem Deckel Stück 43 Pf.

Weingläser mit Fuss Stück 10 Pf.

Steingut.

Kaffee-Service 9teilig, decoriert Mk. 1,65

Tafel-Service 23teilig, decoriert Mk. 7,50

Wasserkrüge Stück 25 Pf.

Ein Untertassen weiss od. decor. Stück 3 Pf. Posten

Salatièren weiss, Satz, 6 Stück Mk. 1,00

Handleuchter Stück 8 Pf.

Echt Porzellan

Tassen zum Aussuchen Stück 3 Pf.

Kuchenteller decoriert Stück 25 Pf.

Kaffeetassen mit Untertassen fein decoriert Stück 20 Pf.

Dessertteller Stück 8 Pf.

Kaffeesevice 9teilig, fein decoriert Mk. 2,25

Bratenplatten rund Stück 50 Pf.

Waschgarnituren 5 teilig, regulärer Wert bis Mk. 3,50, zum Aussuchen Einheitspreis 1,95 Ein Posten **echt Porzellan** Terrinen, Kaffeekannen, Saucieren, zum Aussuchen Stück 30 Pf.

Zur Erinnerung an das Regierungs-Jubiläum Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden

erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von Mk. 1,00 an Samstag, den 26. bis Montag, den 28. April

einen Jubiläums-Becher gratis.

Kinderwagen, Sportwagen und Kinderstühle in enormer Auswahl, hervorragend billig. 20357

S. Lippmann & Cie. Nachf.

Mannheims grösstes Waaren- u. Möbel-Credithaus

F 1,9 Marktstrasse F 1,9

im eigenen neuerbauten Hause.

Die grösste Auswahl. Die billigsten Preise.

Die solidesten Waaren. Die kleinste Anzahlung.

Die bequemste Abzahlung. 20351

Großer Verkauf von Schuhwaaren

Breitestrasse J 1, 1, Eckladen.

Spottbillige Preise.

Das ganze Geschäftshaus ist sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 20358



Palmenhaus
Neu-Eröffnung.
Vorstädte präp. Palmen,
künstl. Blumen und Früchte,
Kaktus, Herkulanen, Perl-
und Bichtkranz etc. 20010
Spezialität: Cyanskranz
Mäßige Preise. 20020

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf elektro-galvan. Wege,
speziell nur Damen 20165

Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
Auf Wunsch auch ausser dem Hause.



Fr. Schlemper

H 4, 26. Mannheim H 4, 26.

liefert die besten und billigsten

Reparaturen befohle prompt.

Solinger Stahlwaaren.

Reparaturen befohle prompt.

Solinger Stahlwaaren.

Reparaturen befohle prompt.

Solinger Stahlwaaren.

Reparaturen befohle prompt.

PALMIN

ist für die feine Küche die beste Pflanzenbutter.
Preis pro Pfund 70 Pfg. Man achte genau auf das Wort „Palmin“;
nur Packungen, welche die Aufschrift „Palmin“ tragen, sind echt. Zu jedem
Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild. 20340

Fahnen

in grosser Auswahl billigst bei 20387
F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinsack, Oelfarben, div.
Bodenöle, Stahlspäne, Terpentinöl, Parkett-Böden,
Pinsel etc. in bester Qualität bei 20610

Jon. Samsreither,
Spezialist in Bodenarbeiten, Q 4, 2, gegenüber Kutscher Wch.
Telephon Nr. 1878.

Geschäfts-Empfehlung.

Einen heissen und ausserordentlichen Publikum bringe ich meine
vielmals ärztlich empfohlene, im Bedienung und Reinigen unübertroffen-
licher Bettfedern unübertroffene Maschine in gen. Erinnerung.
Das langjährige Bestehen meines Geschäftes bürgt für reelle und
pünktliche Bedienung. Hochachtungsvoll
20340 Frau Ch. Waser Wittwe, K 4, 17.
Betten u. Federbettenverkauf findet nicht statt.

Von der Reise zurück.

Dr. Hans Brünninger
Spezialarzt für Chirurgie 20015

L 13, 7. Telephon No. 2088.

Badische Weinstube,

Seckenheimerstr. 13, neben der Kaiserschlöss.
Spezialität: Nur badische Weine.
Mittagstisch im Abonnement.
Alfred Schmidt, langjähr. Küchenmeister.

Alle Reparaturen
sowie Neuanfertigung

Wagen- u. Pferddecke

werden prompt und billig
bezogen. 2014

Dagobert v. Malachowski
Seidenmacheri

18. Querstrasse 18.
Telephon Nr. 2361.



**Uhren,
Goldwaaren,
Uhrketten.**

Karl Keller.

H 3, 1 Uhrmacher. H 3, 1

Vorhänge, Storen

Herrn- und Damenwäsche
wird fortwährend angenommen.
Abholung u. Ablieferung.
Wascherei Frauenlob,
Q 1, 9. 2015

Wohne 20043
P 4, 10
J. Jacobi Nachf.,
Kunstschreiner.